

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten vom 8. Januar.

Entschuldig sind die Herren: Prof. Dr. Freytag und Degenlose, Legation auf die Dauer seiner Krankheit. Von den Magistrats-Mitgliedern waren anwesend: Herr erster Bürgermeister Stauder, Herr Bürgermeister Schneider, die Herren Stadträte Jordan, Zerial, v. Holly, Ditzander, Fißel und Herr Stadtbaurath Köhauen.

Vorsitzender: Herr Regierungsrath Gneist. Schriftführer: Herr Kaufmann Weinaid. Den ersten Gegenstand der Tagesordnung bildete die Wahl des Büreaus und zwar zunächst die des Vorsitzenden. Bei derselben wurden 38 Stimmzettel abgegeben; von diesen war einer unbeschrieben, 37 lauteten auf den Namen des Herrn Regierungsrath Gneist, der somit gewählt ist und die Wahl dankend acceptirt. — Es folgte die Wahl des Schriftführers. Bei dieser erhielt von 39 abgegebenen Stimmen 37 Herr Kaufmann Weinaid, ein Herr Dr. Dr. Schrader, ein Zettel war unbeschrieben. Der somit gewählte Herr Weinaid nimmt die Wahl gleichfalls an. — Bei der nunmehr folgenden Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden trugen 39 Stimmzettel den Namen des Herrn Director Dr. Schrader, 2 den des Herrn Banquier Bethke. Herr Dr. Schrader acceptirt die Wahl. — Bei der Wahl des stellvertretenden Schriftführers fielen von 39 Stimmen 38 auf Herrn Dr. Müller, während 1 Zettel unbeschrieben war.

In Erledigung des zweiten Gegenstandes der Tagesordnung wurde zur Vorberathung der in der nächsten Sitzung zu bewirkenden Wahl der Kommissionen bezw. Deputationen von der Versammlung eine Kommission gewählt, bestehend aus den Mitgliedern des Büreaus und den Herren Wolff, Demuth und Dr. Kölschütter.

Der dritte Gegenstand der T.O., betreffend die Bewilligung einer Terrain-Einschlagung für das von dem Baunternehmer Hildebrandt zur Verbreiterung der Straße abgetretene Terrain, wird auf Antrag des Herrn Referenten, Maurermeister Friedrich, vertagt, da demselben die qu. Vorlage vom Referenten noch nicht zugegangen war.

Den vierten Gegenstand bildete der Antrag des Magistrats: „Der Magistrat ersucht die Versammlung zur Ausführung der am 10. Januar im deutschen Reich angeordneten allgemeinen Viehzählung ihm den Betrag von 400 Mark zur Disposition stellen zu wollen.“ Herr Weinaid motivirte den Antrag, indem er ausführte, daß die Viehzählung diesmal nicht durch freiwillige Zähler, sondern durch die Revierpolizeibeamten ausgeführt werden sei, da das Weidnachgesetz mit seinen häuslichen Vorbereitungen dazwischen gefallen sei, rüchsiglich dessen den Bürgern das Zählgeschäft wohl eine Last gewesen wäre, die man ihnen nicht gut hätte zumuten können. Die Polizeibeamten, die sich der Mühe unterzogen, hätten somit den herr. Bürgern eine sehr erwünschte Erleichterung gebracht, und sei es daher billig, den Polizeibeamten für diese extraordinäre Arbeit die verlangte Remuneration von 400 M. zu bewilligen.

Bei der hierauf von Herrn Vorsitzenden eröffneten Diskussion ergriß zunächst das Wort Herr Director Dr. Schrader, der sich gegen den Antrag aussprach, weil die Polizeibeamten erstens die Zählung während ihrer Dienststunden vorgenommen hätten und weil er zweitens befürchte, man würde dieselben verwöhnen, wenn man denselben für jede kleine Leistung, die etwas anders aussehe als ihre gewöhnlichen, extra honoriren wolle. Nebenbei besagte sich ferner besonders darüber, daß ihm seitens der Polizeibeamten so wenig Unterthünigkeit bei der Erforschung von Ungehörigkeiten, betreffend den

unerlaubten Besuch von Restaurants durch Schüler seiner Anstalt, zu Theil geworden sei, und folgert daraus eine Pflichtverwahrung der qu. Beamten. Nur wenn dieselben voll und ganz ihre Schuldigkeit thäten, könne er für eine Remuneration für dieselben stimmen. — Herr erster Bürgermeister Stauder nimmt sich der angegriffenen Polizei an und spricht sich Bebauern darüber aus, daß der Herr Vorredner nicht einzelne Schuldige genannt, sondern einen ganzen achtbaren Stand angegriffen habe, da doch das soium nicht pro parte verantworflich gemacht werden könne, und bittet schließlich, ihm eventuell künftig die einzelnen Fälle zur Kenntniß zu bringen. — Herr Stadtrath Zerial betont nochmals, daß am Ende des alten und am Anfange des neuen Jahres die Bürger zu viel in eigenen Angelegenheiten zu thun hätten, um das Zählgeschäft zu bejagen. Die Ansicht des Herrn Dr. Schrader, daß die Zählung von den Polizeibeamten nur während der Dienststunden vorgenommen, sei eine irrthümliche. Die Beamten hätten auch außer denselben sich mühen und Haus für Haus gehen und nachsehen müssen, ob und wieviel Vieh vorhanden sei. Derartige Remunerationen würden sich und überall gepaßt und sei diesmal eben um so mehr Veranlassung dazu, als den Bürgern dadurch notorisch eine große Last abgenommen sei. Weshalb wolle man den Beamten eine Remuneration für Extra-Arbeit nicht gewähren, da doch beispielsweise den Lehrern für Vertretungstunden eine solche gewährt werde. — Herr Dr. Schrader tritt der letzteren Ausführung entgegen und weist nach, daß Fälle dagesegen seien, wo Lehrer sechs Wochen lang unkonst Vertretungstunden gegeben hätten. — Nachdem Herr Weinaid nochmals für den Antrag eingetreten ist, wird die Diskussion geschlossen und der Antrag bei der darauf folgenden Abstimmung abgelehnt.

Fünfter Gegenstand. (Referent Herr Baumeister Schulze.) Auf den Bericht der Petitions-Kommission über eine Petition um Erlaß von Kanalanschlaggebühren u. s. beschloß die Versammlung nach kurzer Diskussion, in Betreff der vom Petenten beantragten Ermäßigung der Anschlagsgebühren von 9 M. auf 1 1/2 M. pro laufenden Meter, zur Tagesordnung überzugehen und den Antrag der Petitions-Kommission wegen event. Ersetzung der Vordischwellen durch Vorsteine, abzulehnen.

Es folgte 6) Den Etat der Dumbard-Stiftung pro 1883, über welchen Herr Klinkhardt referirte, legte die Versammlung in Einnahme und Ausgabe auf 5626 M. definitiv fest.

7) Den Etat der Ehrlich'schen Stiftung pro 1883/84, welchen Herr Colla vortrug, legte die Versammlung in Einnahme und Ausgabe auf 11596 M. 90 S. definitiv fest.

8) Den Gynnasial-Kassen-Etat pro 1883/84, welchen Herr Colla ebenfalls vortrug, legte die Versammlung in Einnahme und Ausgabe auf 84931 M. 45 S. vorläufig fest.

9. (Ref. Herr Preßler, Corref. Herr Apelt.) Die Rechnung des Verwalters pro 1880 liegt zur Superrevision und Decharge-Ertheilung vor. Diefelbe ergibt in Einnahme 426,842 M. 88 S., in Ausgabe 423,396 „ 09 „ Bestand 3446 M. 79 S.

Die Fianclapital- und Zinsen-Einnahmepostre betragen 20,792 M. 13 S. und bilden mit dem Barchbestande von 3446 M. 79 S. den Reservefond, der hiernach 24,238 M. 92 S. beträgt. Die Versammlung erteilt dem Rechnungsleger Decharge.

10. (Ref. Herr Weinaid.) Der Magistrat macht Mittelheilung von Ausführung der Beschlüsse in Betreff der

Rückbildung des Restes der 4 1/2 pSt.-Anleihe vom Jahre 1867 im Betrage von 1,563,450 M. und der Aufnahme einer neuen 4 pSt.-Anleihe von 1,500,000 M. Die Versammlung nimmt davon Kenntniß.

11. (Ref. Herr Bethke.) Nachdem die Herabsetzung des Reservefonds der Sparkasse von 25 pSt. auf 15 pSt. der Einlagen von der Aufsichtsbekörde genehmigt und von der Versammlung beschlossen worden ist, aus den Ueberflüssen der Sparkasse die Summe von 60,000 M. für das Extraordinarium des Kämmerer-Etats pro 1882/83 zu entnehmen, hat der Magistrat beschlossen, anstatt der vorerwähnten 60,000 M. den Kaufpreis für die bisherigen Grundstücke, welche angekauft sind, um das für das Töchter-Schulgebäude bestimmte Aylgrundstück zu vergrößern, im Betrage von 70,000 M. aus den Ueberflüssen der Sparkasse zu entnehmen. Das Directorium der Sparkasse hat dem zugestimmt und beantragt der Magistrat, sich hiermit ebenfalls einverstanden erklären zu wollen. Dies geschieht.

12. (Ref. Herr Klinkhardt.) Auf Ansuchen des Directoriums der Sparkasse beantragt der Magistrat, für die aus Anlaß des Ueberflusses und der Zinsenzahlung bei der Sparkasse anzunehmenden Hilfsarbeiter eine Remuneration von 300 M. zu bewilligen. Die Bewilligung geschieht, vorbehaltlich der Rechnungslegung.

13. In geschlossener Sitzung erteilte die Versammlung dem Rechnungsleger über die Rechnung der Tagelastkasse pro 1881 Decharge, erklärte sich ferner mit dem Kaufe von 5 ar 92 qm Terrain vom St. Andreß-Gottesacker à 14,15 M. pro qm für zusammen 8376 M. 80 S., sowie mit dem event. Ankauf des ganzen Terrains für den Gesamtsumme von 30,000 M., in beiden Fällen unter Voraussetzung bedingungsloser Uebergabe, einverstanden und wählte den zum Director der städtischen höheren Töchter-Schule ernannten Herrn Gynnasiallehrer Dr. Wiederemann zum Mitgliede der Schulkommission.

Schnurgericht, Sitzung vom 8. Januar.

Gerichtshof: Landgerichtsdirector Meuter, Vorsitzender; Landgerichtsräte Metlich und von Hilow, Beisitzer; Gerichtsschreiber: Referendar Eichland; Staatsanwaltschaft: Gerichtsassessor Bernitz; Rechtsbeistand: Referendar Tögel in der ersten und Rechtsamwal Bennetitz in der zweiten Sache.

Als Geschworene wurden ausgelooft: Hage, Freigutsbesitzer aus Hiegelrode; Wolf, Deponom aus Hagen; Sträßer, Kaufmann aus Halle; Frpr. v. Ende, Rittergutsbesitzer aus Alt-Jehmig; Klotz, Versicherungs-Agentur aus Halle; Sonnenberger, Drisstricher aus Döberm; Rohlf, Kaufmann aus Landsberg; Bernide, Fabrikant aus Halle; Zimmermann, Rittergutsbesitzer aus Salzmünde; Felgner, Kaufmann aus Ermlitz; Schimmer, Inspector aus Bendorf; Bornemann, Kaufmann aus Alstedden.

1. Der Schiffer Gustav Maynick aus Dorf Alstedden, der verunglückte Nothhust beschuldigt, wurde in Folge des Wahrpruchs der Geschworenen freigesprochen.

2. Der Handelsmann Wilhelm Seydewitz aus Merseburg, im Jahre 1808 geboren, hatte sich auf die Anlage des Meines zu verantworten. Der Sagerfall war folgender: Beim Schöffengericht in Merseburg schwebte im Sommer vorigen Jahres gegen die Handelsbrau Ullhe wegen Uebertretung der Marktpolizeiverordnung ein Strafverfahren. In der Sitzung vom 22. Juni sagte Seydewitz nach Zeilung des Zeugeneides: „er habe am 17. Mai in Merseburg mit dem Deponen Wittig aus Beuditz ein Schwein gekauft und sei mit diesem bereits bis auf 1/2 Dater eingewandelt und sei die Handelsbrau Ullhe hinzugekommen sei und die Schweine ihm über den Kopf weg gekauft habe.“ Eine weitere Aussage hat er in gleicher Weise in der Sitzung vom 13. Juli gemacht,

Das Leidenbegängniß Gambetta's.

Aus Paris liegt uns eine Reihenfolge von Depeschen über das Leidenbegängniß Leon Gambetta's vor. Paris hat dem bedeutenden Staatsmann, dem Dictator von Tours, dem Manne, der in der Blüthe seiner Jahre dahingerafft ist, dem Volkshelden, der nicht weniger als, als Frankreich am Boden lag, eine ungeheure letzte Huldigung dargebracht. Die innere Trauer der Franzosen scheint keine allzu tiefe gewesen zu sein — die äußere Demonstration war eine ungeheure, war eine imposante, wie nur eine Stadt der Welt, wie nur Paris sie zu veranstalten vermag. Privatdepeschen des B. B. C. geben die Zahl der Menschen, die auf den Weinen war, auf anberthalb Millionen an. Mag eine solche Schätzung eine etwas hoch gegriffene sein — man kann wohl sagen, daß ungefähr die Einwohnerzahl von Berlin dem toden Volktribun zu Ehren auf den Weinen gewesen ist. Wenn trotzdem keine Unordnung vorgekommen ist, wenn trotz mancher sympathischer Demonstrationen für die Ehrwürdigen Vereine und vor der umflorten Statue Straßburgs keine Renannde-Demonstrationen stattgefunden haben, so ist dies ein imposanter Beweis dafür, daß die Stimmung der Pariser Bevölkerung eine vernünftiger ist, als man nach den Auslassungen vieler Heißhüter oder nach den Reden in Volksversammlungen glauben sollte.

Der Saal im Palais Bourbon, in dem die Leiche Gambetta's aufgebahrt war, verwandelte sich im Laufe der letzten beiden Tage in einen Blumengarten. Unerschöpflich ist der Flor von Blumenkränzen, von Bouquets, von Palmen und Kränzen gewesen, der hier vereinigt war. Ein Correspondent berichtet uns, daß Paris niemals Blumen in solcher Fülle vereinigt gesehen habe, wie bei Gelegenheit dieses Leidenbegängnisses. Wenn er hinzufügt, daß man die Summe, die bei Pariser Blumengeschäften insgesamt an Blumen für diesen Tag vorausgibt worden ist, auf 8 Millionen Francs angiebt, so ist dies auch trotz der hunderte von Millionen der Deputationen ohne Zweifel eine übertrieben hohe Ziffer. Aber sie beweist, wie ungeheuerlich viel Blumen im Auge getragen wurden und vorher in das Palais Bourbon gebracht waren, welche Massen von Kränzen und Palmen den

Sarg Gambetta's umgaben und auf dem Pore Lachaise niedergelegt worden sind.

Bis zur ersten Mitternachts-Stunde von Freitag auf Sonnabend hatte es in Paris unaufhörlich geregnet. Am Sonnabend Morgen ging die Januar-Sonne klar auf, und ihre ersten Strahlen saßen bereits ein mild bewegtes Treiben in denjenigen Straßen, die zum Palais Bourbon führen. Um acht Uhr waren bereits gegen hunderttausend Menschen an der Concorde-Brücke und am Concorde-Platz versammelt. Die Läden wurden in den anderen Straßen zwar geöffnet, aber sie blieben leer, und viele schlossen bald wieder. Die Arbeiter der meisten Werkstätten waren einfach fortgeblieben — der Haß, den die Pariser Arbeiter in der letzten Zeit vielfach gegen Gambetta, den Herrscher, afficirten, verchwand vor der Majestät des Todes, verstumte an der Wahr eines der größten Söhne des heutigen Frankreich. Die Zahl der Arbeiter, die sich in den Straßen drängten, die an dem Leichenzuge theilnahmen, ist allein auf mehrere hunderttausend zu schätzen — und gleichwohl ertönte an diesem ganzen Tage nur der Ruf: „Es lebe Frankreich!“ „Es lebe die Republik!“ Kein Ruf wurde gehört, der sich auf den Renannde-Gebanten bezogen hätte, keine jener Störungen, die man gefürchtet hatte, war zu besorgen.

In der dicht gedrängten Masse der Bevölkerung, die Spalier bildete, die sich vor dem Palais Bourbon versammelt hatte, inmitten der Deputationen suchte die Kleinbürtigkeit von Paris ihre Geschäfte zu machen. Nebenbei mit dem Bilde Gambetta's, kleine Tricoloren und Schleiern, Bilder und Lebensbeschreibungen des Verstorbenen, Annoncetten und dergleichen wurden ausgeboten. Auf der Innenseite-Planlage sammelten sich die Deputirten mit ihren Tausenden von Kränzen, mit ihren umflorten Fahnen und Schildern. Eine Anzählung der Deputirten von Paris und aus den Provinzen wurde allein viele Seiten füllen. Man sah die Theilnehmer der Deputationen allein auf etwa fünfzigtausend. Eine Stunde vor der official für das Leidenbegängniß festgestellten Zeit rückten die Regimenter, die Schwadronen und Batterien an, die zur Theilnahme an dem Leichenzuge commandirt waren. Gegen fünfzigtausend Mann marschirten auf. Inzwischen waren in der Nähe des

Palais Bourbon und auf dem ganzen Wege bis zum Pore Lachaise die umflorten Laternen angezündet worden; dies Zeichen der Trauer, das in protestantischen Ländern unbekannt ist, ist in katholischen vielfach im Gebrauch, wo auch bei kirchlichen Leidenbegängnissen selbst am Tage Kerzen vorgetragen werden. Gegen 1/10 Uhr fuhr der Leichenzug vor dem Palais Bourbon vor. Der Wagen ist von dem berühmten Porträtmaler Lepage für diesen Anlaß componirt worden; er war ganz mit Flieder und schwarzen Sammet behangen, eine umflorte Tricolor und Blumen schmückten ihn. Er bildete einen ungeheuren Aufbau von phantastischer Art, an dessen vier Ecken in griechischen Pflanzlichen Weisrauh brannte, der seine letzten Willen in die Lüfte aufsteigen ließ. Mit Flieder, wie der Leichenzug, war die Halle des Palais Bourbon decorirt, und eine Anzahl von französischen Tricoloren wechelte zwischen Trauerbehangen von der facade herab.

Um zehn Uhr zwanzig Minuten trug man die Leiche aus dem Palais Bourbon hervor. All die unzähligen Tausende entblühten in diesem Moment, wo man aus dem Palais der Volksvertretung die Leiche des größten französischen Deputirten dieses Jahrhunderts hinausführte, das Haupt. Die umflorten Fahnen der Regimenter senkten sich, Trommeln und Hörner erklangen erschalle, die Kanonen ließen ihre dumpf dröhnende Stimme hören, um den zu grüßen, der einst von Tours aus in Frankreich's schwerster Zeit aus einem Abvoaten zum Armeo-Organisator geworden war — es war ein Augenblick der Huldigung eines großen Volkes für einen großen und festen Geist, den der Tod dahingerafft hat. Kein Ruf, der irgendwo als eine Demonstration gebauet werden kann, wurde in diesem Augenblick gehört, nicht einmal in der Umgebung der Flor-unhüllten Statue von Straßburg.

Hinter dem Sarge wurden Bahnen voll Blumen von größter Schönheit aus dem Palais Bourbon heraufgetragen. Dem Leichenzuge voran, der von sechs Weiden gezogen wurde, ritten sechs Borettier in Trauerkleidung. Zu beiden Seiten des Leichenzuges gingen Träger mit blumenumkränzten Stäben auf der Schulter; es waren dies die Quiffiers der Kammer, die sich heute in Leichen-Marschalle

und zwar unter Versicherung auf den früheren Eid, dahin, daß am 17. Mai er gleichzeitig mit dem Handelsmann Gimpel um Schweine mit dem Delonome Mittag gehandelt habe; die Uebe für fünfzig Gulden, habe 35 Thaler gehoben und für diesen Preis die Schweine erhalten. Nach der übereinstimmenden Darstellung Mittags und der Uebe waren jene Ausstellungen falsch, und verweist sich der Sachverhalt folgendermaßen: Am 17. Mai ist Mittag zu Markt nach Werleburg gefahren, 7 junge Schweine hatte er auf seinem Wagen. Bevor er ansetzt, kamen mehrere Männer, welche auf den Wagen stiegen, um die Schweine in Augenschein zu nehmen; sie fragten nach dem Preise, den Mittag auf 11 Thaler für das Schwein angab. Die Männer entrieffen sich wieder, ohne ein Gebot gethan zu haben. Als darauf Mittag abladen wollte, kamen mehrere Frauen, unter denen sich die Uebe befand. Zu dieser sagte Mittag, über den Preis befragt, daß alle zusammen 35 Thaler kosten sollten. Die Uebe bot 11 Thaler weniger, Mittag blieb bei seiner Forderung und erklärte die Uebe darauf, daß sie die Schweine für den geforderten Preis kaufen wolle. Mittag war einverlehen. Jetzt erst kam Schreiber, welcher bis dahin abwesend geblieben war, und fragte nach dem Käufer der Schweine. Die Uebe bezeugte sich ihm gegenüber als Käuferin und machte Schreiber fogleich ärm und besitzlos derselben das Recht des Schweinekaufs. Die Anzeige hebt hervor, daß, wenn auch dieser Darstellung gegenüber der Zeuge Gimpel die Sadlage in einer dem Schreiber günstigen Weise darstellte, indem er erklärt, daß als er gleichzeitig mit jenem mit Mittag über die Schweine gehandelt habe, die Uebe von ihnen nahezu befindlichen Marktstände herumgelaufen sei und gerufen habe: „Sie werde die Schweine behalten“, worauf Schreiber fogleich aus seine Annahme erklärt habe, doch diese Darstellung nicht die von Schreiber abgebenen ethischen Aussagen bede. Die heutige Beweisannahme war indeß nicht geeignet, die Anzeige aufrecht zu erhalten, daher Seitens des Staatsanwalts das Nachsühndig in Antrag gebracht wurde, dem entsprechend der Spruch der Geschworenen ausfiel. Dem weiteren Antrag des Staatsanwalts gemäß erkannte der Gerichtshof demnach auf Freisprechung.

Strafkannte. Sitzung vom 8. Januar.

Der Präsident Knobloch Stützung in Scherz wurde wegen Verleumdung durch das Schöffengericht zu Eckartsau am 2. November v. Js. zu 3 Wochen Gefängnis verurtheilt, hatte aber Verzug eingelegt, welche indeß im Antrag der Staatsanwaltschaft verworfen wurde. Der Vater Ernst Kühne aus Weitin, wegen Verleumdung verurtheilt, war wegen eines zu Düssel gegen den Gutsbesitzer Peter in einer Klugstadt v. Js. ausgeführten schweren Diebstahls an 2 Säden Hater und zwar mittels Einsteigens, die searure Semrute Wintemanni geb. Jügel in Weitin, welche wegen Beamteneidung und Fälscheri verurtheilt, wegen Verleumdung, Verlesung und Verleumdung angeklagt. Seitens der Staatsanwaltschaft wurde beantragt, beide zu je 1 Monat Gefängnis zu verurtheilen. Der Gerichtshof erkannte auf je 3 Monate Gefängnis. — Die wegen Diebstahls und Unterschlagung verurtheilt, zuletzt mit Fuchshaus bestrafte unverschämte Auguste Wintemanni, v. Js. in der Strafanstalt zu Düssel, wurde wegen misslich falscher Falschbildung nach dem Antrag der Staatsanwaltschaft zu 3 Monaten Gefängnis und 1 Jahr Ehrenverlust verurtheilt. — Wegen verurtheilt Verleitung zum Meineide hatte sich der Handelsmann Gotthold Springer aus Gießeln zu verantworten. Durch Straferhebung des Amtsrichters zu Weidens wurde Springer zu 15 Wk. Gefängnis oder 3 Tagen Haft verurtheilt, weil er im Februar v. Js. auf der Straße Halle-Küsten auf seinem Hundebagen fahrend betroffen worden ist. Die beantragte gerichtliche Entscheidung führte zu bemeldeten Resultat. Springer trat einige Tage, nachdem er die Straferhebung erhalten hatte, den Aufseher Krause vor dem Dorf Dypin auf dem Felde, welcher ihn zur Zeit auf dem Hundebagen hatte sitzen sehen. Er erzählte diesen, daß er die Straferhebung erhalten, aber auf gerichtliche Entscheidung angetragen, ihn, den Krause, als Zeugen benannt habe. Er hat diesen, so sagt er, nicht gesehen habe. Auf die Entgegung Krauses, daß er dies nicht thun könne und wolle, wiederholte Springer jene Worte noch mehrfach und wollte ihm schließlich ein 50 Pfennigstück in die Hand drücken. Das Geld fiel zur Erde, Krause forderte Springer vergeblich auf, dasselbe aufzuheben. Der Zeuge aber entgegnete, daß jener es nicht nehmen und für ihn verwenden und, daß er vor Gericht Oathes für ihn thun solle, damit er nicht bestraft werde. Indem er nahm Krause das Geldstück und übergab es im Hauptverhandlungstermin dem Gericht. Nach dem Ergebnis der heutigen Verhandlung trat die Staatsanwaltschaft auf Strafe und Verweisung mit 1 Jahr Gefängnis und 2 Jahre Ehrenverlust an. Der Gerichtshof erkannte auf ein Jahr Gefängnis und fünf Jahre Ehrenverlust. — Der wegen Verleumdung verurtheilte Arbeiter Müller und dessen

Geschaft Wilschmeine ged. Weiste aus Delschig waren des schweren und einfachen Diebstahls und der Scherze beschuldigt. Der Arbeiter Müller schickte sich in der Nacht vom 12. zum 13. Novbr. v. Js. in das oben stehende Geschäft des Rittersguts Schorowitz, wo er früher gearbeitet hatte und die Kostalt dabei kannte, ein. Er hielt sich gegen 11 Uhr nachts auf dem Gang in das vom Inspektor und vom Gärtner, welche nicht bemerkt waren, besetzte Haus ein. Zunächst ging er in die zwei Treppen hoch belegene Gärtnerwohnung, nachdem er vorher vergeblich die Thür zur Dachparterrewohnung zu öffnen versucht hat. Die Thür öffnete er mit einem selbstgekauften Schlüssel. Besagtes Haus hatte er die Straße nach Gutsendebaren. Darauf ging er vom Hof aus in die f. g. Küchenschule, fand dort Feinzeug und nahm 1 Leberzug, 1 Bettdecke, 2 Betttücher, 2 Tischdecken und 1 Geröute an sich, warf sie aber vorläufig durch ein Fenster auf den Hof, weil sie ihm am weiteren Zuzug hinderten. Darauf ging er nach dem Garten, nahm aus dem Genußschrank 2 Feinzeug, legte die aufeinander und ließ zu den etwa 12 Fuß über der Erde befindlichen Fenstern der Inspektorwohnung hinauf, verdrückte die Scheiben und stieg in das Zimmer ein. Die Platte eines im Zimmer stehenden Schreinskriters sprengte er mittels mitgebrachten Zementstaubs und eines Heiles, eroberte ein im Zimmer befindliches Rad und nahm daraus das darin liegende Geld im Betrage von 104 M. Eine in der Nähe stehende Waage eroberte, bemerzte das Treiben, wollte eilends herbei und wurde Müller ergriffen und ihm das Geld wieder abgenommen, nachdem er in den Garten hinausgelaufen war. Müller gestand bei Hofe zwar zu, wollte aber die Beschuldigung nicht erheben lassen. Der k. Richter wandt traf die verurtheilte Müller am Morgen des 1. Okt. in der Nähe von Delschig damit beschuldigend, einen Saal mit Weizen fortzuschaffen. Sie widersprach sich auf Betragen des Erroers, wollte den Weizen erst gelassen, dann gestanden haben. Der Ehrenmann erklärte bei seiner vollständigen Berechnung, daß er den Saal unter einem Durchlaß der Prehnauer Straße gelassen habe und durch seine Geschaft habe fortzuschaffen lassen wollen. Der Saal wurde als ein dem Rittersgut Schorowitz gehöriger Gutsanlag und der Inhalt als Weizen des genannten Gutes anerkannt. Das Verdict der heutigen Verhandlung führte zum Antrag der Staatsanwaltschaft auf Schuldgeld und Verweisung des Ehrenmannes Müller mit 3 Jahren Gefängnis, 5 Jahren Ehrenverlust und Zulassung der Stellung zum Polizeigewalt, der Geschaft Müller zu 3 Monaten Gefängnis. Der Gerichtshof verurtheilte den Ehrenmann Müller zu 2 Jahren Gefängnis, 3 Jahren Ehrenverlust und Polizeigewalt, die Geschaft Müller zu 1 Monat Gefängnis. — Wegen Körperverletzung wurde der Recht Friedrich Probstheim aus Wilschmeine durch Entzünden des Schöffengerichts zu Landshut am 23. Okt. v. Js. zu 2 Monaten Gefängnis verurtheilt. Er hatte Verweisung eingelegt, deren Verweisung von der Staatsanwaltschaft beantragt wurde. Der Gerichtshof ermäßigte die Strafe auf 14 Tage Gefängnis.

Verammlung des konservativen Vereins.

Die gestrige Versammlung des konservativen Vereins von Halle und Umgegend wurde vom Herrn Direktor Fritz mit dem Wunsch eröffnet, daß der Verein auch im neuen Jahre wachsen und gedeihen möge. In das von ihm auf seine Majestät den Kaiser ausgebrachte Gedicht stimmten alle Anwesenden enthusiastisch ein. Hierauf sprach Hr. Prof. Dr. Kramer über das Hater und die Neben Bismarcks vor dem Jahre 1849. Hierauf erörterte wiederum die Gründe, welche ihn bewegen haben, dieses Thema zu wählen. Es hat ein gewisses Interesse, einen jetzt so bedeutenden Mann in seinen Anfängen zu beobachten. Der beste Dank, den man einem berühmten Manne darbringen kann, ist das Studium seiner Werke. Sämmtliche Reden des Fürsten Reichsgrafes tragen das Gepräge einer unbedingten Wahrhaftigkeit und sind durchdrungen von dem Gefühl der nationalen Ehre. In Bismarck verlor sich deutsches Wesen mit praktischem Sinne. Seine hauptsächlich parlamentarische Thätigkeit fällt in die Jahre 1847 bis 1851. Die Neben Bismarcks sind reich an Stoff und zeugen sehr von scharfem Urtheil. Man vertheilt sie klar und deutlich 1) seine Stellung zur deutschen Frage, 2) seine Stellung zum Konstitutionalismus, 3) seine Stellung zum Königtum und 4) seine Stellung zum christlichen Staate zu erkennen. Alle Reden tragen den Stempel, daß Bismarck Deutschlands Größe in Preußen suchte. Als Freund des Konstitutionalismus behauptete er allezeit den Parlamentarismus und trat stets für ein lares Königtum ein. Da er nur in dem Christentum den festen Grundpfeiler des Staates erblickte, konnte er sich nie mit dem Gedanken befremden, daß Juden mit obrigkeitlichen Aemtern betraut würden, wohl aber trat er als Menschenfreund für die Emancipation dieses damals noch bedrückten Volkes ein. Die Idee des christlichen Staates war es auch, welche den Kanzler antrieb, sich an die schwierigere Lösung der sozialen Frage zu wagen, eine Lösung, welche er auf den Grund der christlichen Nächstenliebe basiren will. Diese Lösung der sozialen Frage, sowie die Fundamentierung des Reiches sind ihm leider durch den

verwandelt hatten. Die Bänder des Sarges wurden von den Ministern des Innern, Falkeners, von dem Kriegsminister Klotz, von dem Kammerpräsidenten Bräun, von dem Vice-Präsidenten des Senats, Leyrat, von Metwi als Vertreter der Wähler von Belleisle, die Gambetta in der Deputiertenkammer vertrat, von Jaloteauf Namens des Pariser Annahmestandes, von dem Maire von Cahors, als der Geburtsstadt Gambetta's, von dem Präsidenten der „Republikanischen Union“, Herrn Martin Feuillie, und von einem Herrn Freuzal als dem Vertreter der Familie Gambetta's getragen. Hinter dem Leichengagen fuhr eine große Anzahl von Wagen mit der Fülle von Blumen. Dann folgten die Intimen Gambetta's, seine näheren politischen Freunde, die zum Theil ihn an seinen Krankenbett umgeben hatten und bei seiner Sterbefunde anwesend waren, die Redakteure der Zeitungen, die er begründet, der großen und der kleinen „Republique Française“ und die Chefredakteure der anderen Gambettianischen Blätter, das journalistische Jaktotum des Verstorbenen, Herr Reichard, und viele andere Persönlichkeiten. Hinter diesen persönlichen Freunden schritt Herr Grösy, der Präsident der Republik, einher, gefolgt von den Ministern und Generalen; auch der General Gallifet, der persönliche Freund Gambetta's, schritt mit unter den Generalen. Es folgten dann alle in Paris anwesenden Senatoren und Deputierten, alle Deputierten der Linken, ohne Unterschied der Parteistellung bis zu den Radikalfreien, die Gambetta seit Jahren so heftig bekämpften. Dann folgten gegen zweitausend Offiziere — abgesehen von denjenigen, die zum Leichen-Gortége gehörten — und unter ihnen war auch Marschall Mac-Mahon, der Herzog von Magenta, den Gambetta als Präsidenten im Namen seiner republikanischen Ueberzeugungen so hundertfach bekämpft hatte. Es ist ehrenwerth von Mac-Mahon, daß er seinem politischen Feinde die

letzte Ehre erwies. Nach den Offizieren folgten die Hunderte von Deputierten; als erste schritt die Deputation der Elsaß-Lothringischen Vereine, die mit vielen Zeichen der Sympathie begrüßt wurde, ohne daß hierdurch irgend welche Ausföhrung entstand. Die große Truppenmacht, die aufgeboden war, hatte wohl auch vielleicht den Zweck gehabt, Anordnungen hantanzuhalten. Eine solche Vorsicht — wenn sie abgewaltet hat — erwies sich als überflüssig, denn außer sympathischen Kundgebungen für die Elsaß-Lothringischen Vereine zeigte sich nichts, was auch nur halbwegs als Demonstration hätte aufgefaßt werden können. Erst um 12 Uhr langte der Zug, der sich langsam vorwärts bewegte, auf der Place de la Republique an; erst gegen 2 Uhr erreichte die Spitze des Zuges den Pere Lachaise. In allen Straßen, durch welche sich der Zug bewegte — etwa eine halbe deutsche Meile betrug die Entfernung vom Palais Bourbon bis zum Pere Lachaise — standen Hunderttausende und aber Hunderttausende dichtgedrängt. Ueberall entblöhten sich die Häupter, überall erkante der Ruf: „Es lebe die Republik! Vive la France!“ und hier und da auch der angehörte der Leiche etwas seltsam klingende Ruf „Vive Gambetta!“ Die Fenster waren überall bis zu den Markanden dicht besetzt und selbst die Dächer waren theilweise von Menschen gefüllt. Für Fenster hindurch phantastische Miethen geizt worden. Eine große Anzahl von Engländern war von London herbeigekommen, um den Leichenzug mit anzusehen. Uebrigens hatten die in Boulogne ansetzenden Engländer eine Deputation entandt, die mit im Zug einherfuhr, wie auch die skandinavischen Vereine, die südamerikanische Kolonie, die Pariser Kolonie der Griechen und Rumänen Deputationen zum Leichenzuge entandt und Kränze im Palais Bourbon niedergelegt hatten. Die Leichenfeier hatte, die Neben auf dem Kirchhofe

Parlamentarismus erschwert. Nichts jedes Konservativen ist es, einen solchen Manne zu dienen, der offen bekant, sich hin ein Christ und will so handeln, wie ich gedente es dem Vortrag vor Gott verantworten zu können.“ Während seines Besuchs verlas Herr Professor R. mehrfach Reden, welche Bismarck seinerzeit im vereinigten Landtage zu Berlin und im Parlamente von Erfurt hielt. Nach Schluß des Vortrages theilte Herr Direktor Fritz mit, daß am 15. Februar Nachmittags 3 Uhr die Generalversammlung stattfinden und Herr Professor Müller über die hochwichtige Frage der Konstitution sprechen wird. In dieser Versammlung findet eine Neuwahl für die ausstehenden Mitglieder des Vorstandes statt, auch muß eine Statutenänderung vorgenommen werden, da für den neuen Regierungszweig geplante conservative Gesamtvereine infolge der freiconservativen Bewegung nicht aufstehen kann. Mit einem Hoch auf Bismarck wurde die Versammlung geschlossen.

Litteraria.

Sitzung am 8. Januar 1883. In seinem Vortrage über die neuesten Ergebnisse der Spektralanalyse der Gesteine weist Herr Dechant zunächst darauf hin, daß zu den Hauptquellen der Wissenschaft, selbst von sog. Gelehrten, abfällig beurtheilten Expeditionen zur Beobachtung besonderer Erscheinungen am gestirnten Himmel wie der totalen Sonnenfinsternisse u. s. w. die Erforschung der höchsten Zusammenhänge und des physischen Zustandes der fernsten Himmelskörper, ganz besonders des Centralkörpers unseres Weltsystems, zugleich unsere Lust- und Wärmequelle der Sonne, gehört, indem diese Himmelserscheinungen die günstigste Gelegenheit zur Beobachtung der Gesteine mittels des Spektralanalyse bieten, welches uns eine Fülle von Daten über das Wesen der Sterne geliefert hat. Nach einer summarischen Zusammenstellung der Principien, nach welchen das Spektralanalyse zu Schlußfolgerungen über den Zustand der Gesteine führen kann, wird dann besonders ausführlich die von A. Norman Vowler aufgestellte Theorie über die Konstitution der Sonnenatmosphäre besprochen, welche der früheren Ansicht gegenüber annimmt, daß die irdischen Elemente, wenn sie überhaupt in der Sonnenatmosphäre enthalten sind, nur in den äußersten äußeren Schichten in Bildung begriffen, sonst jedoch nur durch ihre Bestandtheile (S. steht nämlich die irdischen Elemente für zusammengefaßte Körper an) in dem nach der Meinung des genannten Gelehrten spektroskopisch nachweisbaren Gebilde der Sonnenatmosphäre nach ihrer Widerstandsfähigkeit gegen die ungeheuren Hitzegrade vertreten sein können. Es sprechen für diese Theorie sowohl spektroskopische Beobachtungen im Laboratorium, wie die auf den Expeditionen zur Beobachtung der Sonnenfinsternisse gewonnenen Resultate. Daran knüpft sich ein Vergleich des Sonnenpektrums mit dem der übrigen Systeme, welcher zu der Annahme führt, daß die im feinsten Mittel begriffene Sonne einst in bläulichweißen Licht gekleidet haben muß, wie noch heute Sirius und zahlreiche andre Fixsterne es thun; es werden dabei die Forschungen Anger's und Langley's erwähnt, welche zu dem Schlußse veranlassen, daß die blauen und violetten Theile des Spektrums des eigentlichen Sonnenlichtes vor der Absorption durch die Sonnen- und Erdatmosphäre sowie den Weltraum so sehr gegen die helleren Theile überwiegen, daß, wenn diese absorbierenden Massen plötzlich entfernt würden, die Sonne uns in bläulichweißem Licht erscheinen müßte. Den Schluß bildet die Betrachtung der Spektren der Planeten, Kometen und die Zusammenstellung der aus denselben auf die Beschaffenheit dieser Himmelskörper gezogenen Schlüsse.

Drittes Abonnements-Concert.

Des Musikdirektor Herrn Rochsch. Der freuen uns, das gestern, Montag Abend im Saale des Volkshausgebäudes stattgefundene dritte Abonnements-Concert als ein wohlgeordnetes wiederum verzeichnen zu können. Des Schönen wurde viel gegeben und gut war die Ausführung der einzelnen Vizeen. Beginnend mit der von Ritter von Guad nunmehr vor hundert Jahren komponierten Oeuvrette zu „Pögnie in Aulis“, gab die Kapelle unfres Stadtmusikdirektors Halle wie schon so oft den erfreulichen Beweis ihrer Thätigkeit. Durch den Vortrag von Beethoven's

mit eingerednet, etwa vierstündig Stunden gedauert. Der Zug war auf dem Wege nach dem Friedhofe mehr und mehr geschwollen. Als er auf dem Pere Lachaise anlangte, umfaßte er etwa dreihunderttausend Menschen. Der Satz wurde in einem provisorischen Grabdenkmal beigesetzt. Die angeheure Menschenmenge erhielt zum Kirchhofe keinen Einlaß. Nur die Verwandten und näheren Freunde durften der Beisetzung beisehen. Jedes Begräbnis auf dem Pere Lachaise war für den ganzen Tag unterlagt.

Die Leiche Gambetta's wird, von mehreren persönlichen Freunden des Verstorbenen begleitet, nach Nizza überführt, um dort — wie Gambetta's Vater es verlangt — beerdigt zu werden. Wir haben noch zu bemerken, daß unter den Diplomaten, die der Leichenfeier im Palais Bourbon beisehen, sich auch der deutsche Gesandte Fürst Hohenlohe befindet. Er wie alle anderen ausländischen Diplomaten, die anwesend waren, zog sich, als der Satz hinausgetragen war, zurück. Auch Leon Say und Freycinet mochten der Feier bei.

Die ganze Leichenfeier hat nach allen Berichten einen ungeheuren Eindruck gemacht. Die Worte über den Pomp und das Gepränge ist nun einmal echt französisch. Charakteristisch ist es, daß, nachdem am Vormittag eine solche prunkhafte Kundgebung der Volkstrauer — wenn man von echter, aufrichtiger Trauer freier kann — stattgefunden hat, am Abend alle Theater spielen, als wäre am Tage nicht ein todtener Volkstrauer eine letzte Huldwort von so vielen Hunderttausenden dargebracht worden!

großen italienischen, dramatisch angelegten Concert-Arie „Ah, perfido, spregiaro, barbaro traditor, tu parti?“ (Ja, Treuloser, Verräther, so willst du gramlich mich entführen?) entzete Hr. Helene Dörbeck aus Weimar wohlverdienten Beifall. Sie dokumentirte die Größe ihrer Stimme, zeigte ihre Schale im vollen Glanze und erwarnte das Publikum durch die Innigkeit und Großartigkeit der Auffassung, trotz italienischen Textes, Singschönheit von ihrer Aeblichkeitlichkeit — wir können es nicht unberührt lassen — vorerf. Hr. Dörbeck einige Male die Herrschaft über die Bildung des Tones, und lagen mir es gleich im Voraus: Bei den Worten „Mienzeit und Niederkunft“ im letzten Verse hätten wir uns das Aufstehen etwas zarter martirt gedacht.

Das Concert ist mit Ausnahme einer kleineren Andante-stelle im rapiden Tempo gehalten, und bietet der Schwierigkeit genug zu überwinden. Hr. Richter löste ihre Aufgabe in glänzender Weise. Sie beherrschte das Instrument mit größter Leichtigkeit, Einklangvoll, zart und duftend brachte sie die Andante-stelle den Kaufmann zu Gehör. Sie erzielte selbstverständlich den warmsten Beifall. Das Orchester that sowohl hier, als auch beim Vortrage der Concert-Arie seine volle Schuldigkeit.

Der zweite Theil des Concert-Abends begann mit der ersten Symphonischen Arbeit unseres Beethoven, mit der C-dur-Symphonie. Man merkt dem Werke an, daß Beethoven sich an seine Vorkämpfer Haydn und Mozart anlehnt. Fast noch am meinen, hier ein Stück von Haydn, dort ein Stück von Mozart zu hören. Die gewöhnlichen Klänge seiner späteren Dichtungen haben unser Ohr verwöhnt. Die Ausführung war eine durchweg gelungene. Angenehm wäre es uns gewesen, wenn das Andante-Thema von den zweiten Geigen gestrichelt und gemüthlicher aufgefaßt worden wäre. Gewiss hätte sich diese Auffassung auf die übrigen Instrumente übertragen.

Auch Schluß der Symphonie kamen noch drei Lieder sowie drei Sololieder für Piano zum Vortrage. Diese leichten Aufgaben wurden auch jetzt von den beiden Künstlerinnen in vorzüglicher Weise gelöst. Die Damen ernteten den ungeheuren und warmsten Dank für den musikalischen Genuß, welchen sie uns bereitet.

Provinzialles.

1. Börsen, 7. Januar. Unsere freiwillige Feuerwehre feierte heute den 5. Jahrestag ihres Bestehens, sie ist 30 Mann stark. Der Gründer und die Seele derselben ist Herr Salzwitz Angermann. Die Festlichkeit nahm 2 1/2 Uhr Nachmittags ihren Anfang mit einer Uebung auf dem Europaplatz. Die einzelnen Exercitien wurden recht gut ausgeführt und fanden den Beifall der

eingeladenen Gäste; es waren eingeladen die freiwilligen Feuerwehren von Cönnern, Gröbzig und Halle. Nachdem man um 9 Uhr durch die Straßen der Stadt, hierauf fand im Vereinslocale „Gasthof zum schwarzen Adler“ eine feine Vereingung statt, es wurden dabei recht sinnige und launige Toaste ausgebracht. Ein großes Extra-Concert, gegeben von dem künftigen Musikdirector A. D. Herrn Pöschel, und darauf folgender Ball hielten die Festgenossen noch lange zusammen.

Merseburg, 9. Januar. Gestern wurde uns von dem Fischweiber F. Doria, Weiswasserstraße 6 hier, ein „pfändlicher Karpen“ geschickt, dessen eigenthümliche Kopfbildung großes Interesse erregte. Statt der bekannten stumpfen Schnauze am länglich dreieckigen Kopfe ist nämlich das Tier mit einer förmlichen Gesichtsfalte versehen. Der Kopf ist fast rund, hat eine hochgewölbte Stirn, die im Bogen nach unten in die etwas aufwärts gerichtete Wundöffnung verläuft, deren Beweglichkeit einen fast komisch wirkenden Anblick bietet. Herr Doria wird den merkwürdigen Fisch noch einige Zeit behalten und denselben in seiner Wohnung auf Verlangen gern vorzeigen.

Naumburg. Am Sonnabend Abend hatten sich in der „Nachtstube“ etwa 50 heilige Gewerbetreibende versammelt, welche beschloßen, im Sommer d. J. — vielleicht in den Theaterräumen des genannten Lokals — eine Gewerbe-Ausstellung für Naumburg zu veranstalten. Einem Comité wurden die weiteren Vorbereitungen übertragen. — Die neue Ober-Präsidenten-Berordnung über Verstärkung der Sonntagsfeier trat gestern, obgleich ihr Wortlaut dies vorschreibt, hier noch nicht in Kraft, da sie hier amtlich noch nicht bekannt gemacht worden ist. — Der Deconom R. Eisenhardt in Eberstedt ging am 5. Januar auf sein Feld, freies Terrain; hinter einem Hammeraufwurf feht er einen Fuchse lagern, von welchem er 30 Schritte entfernt ist. Da p. Eisenhardt ein tüchtiger Widmann ist, so geht er nach Hause, holt seinen Hinterlader, was eine halbe Stunde im Anmarsch nimmt, geht wieder bis auf genannte Entfernung an Kunde heran und erlegt zur Freude der ihn begleitenden Jäger denselben auf derselben Stelle. Gewiß ein interessantes Jagdritorium!

Sangerhausen, 7. Januar. Heute Abend wurde hier ein Detonirendes 19. Fuß-Artillerie-Regiments (Erst) verhaftet; derselbe hat sich seiner Detonation im Januar 1882 in Sangerhausen unter dem angenommenen Namen Demareter gehalten, ohne entdeckt zu werden. Der wirkliche Name des Detonirenden ist Hermann Schmidt bei Langenlala. R. ist von Profession Schneider und war zuletzt im Dienste des Herrn Wolter hier, sein Transport nach Erfurt wird wahrscheinlich morgen erfolgen. Magdeburg, 8. Jan. Ein Doppelmord hat unter der Bevölkerung Entsetzen und Aufregung hervorgerufen. Am Sonnabend Vormittag wurde der Particular

R. D. Dähne und seine Wittwenschaft, unverschämte Sander, in ihrer Wohnung, Neue Theaterstraße 2, eine Treppe hoch (hier hinter dem Stadtbüreau), ermordet aufgefunden. Dähne ist in der mittleren Stufe, in einem Hochstuhl am Tisch sitzend, durch Perforation des Schädels in Kopf und durch mehrere Stiche in Rücken, von denen einige die Lunge getroffen haben, getödtet und in dieser Stellung auch aufgefunden worden. Die Leiche der Sander lag in der dritten Stufe halb gekrümmt in einer Ecke bei der Stubentüre; dieselbe hat mit der Lampe in der rechten Hand wahrscheinlich in das mittlere Zimmer gehen wollen und gleich beim ersten Schritt einen tödtlichen Schlag gegen den Kopf erhalten, wobei ihr die Lampe aus der Hand gefallen ist. Ob ein Raubmord vorliegt, muß die Untersuchung erst ergeben.

Aus den Nachbarstaaten.

Leipzig. Der Fortbestand des von der Großfürstin Helena begründeten Seminars für russische Lehrer, welcher bekanntlich in Folge der sich dagegen erhebenen Agitation der Moskauer Partei in Frage gestellt war, ist für das Jahr 1883 wenigstens gesichert, indem der Reichsrath die zum Unterhalt des Seminars erforderlichen 17,500 Rubel bewilligt hat, allerdings nur unter der Bedingung, daß vom Ministerium der Volksaufklärung zum Beginn des Unterrichtsjahres 1883/84 eingehend über die Gründe berichtet werde, welche die weitere Ausbildung junger Leute im Seminar an der Leipziger Universität nöthig machen.

Bernigerober, 7. Januar. Gestern feierte der gräflich Stolberg-Bernigeroberische Ober-Widmweiser Schmidt hierseits sein 50-jähriges Dienstjubiläum. Dem verdienten Beamten wurden viele Beweise der Anerkennung und Hochachtung zu Theil. Nachdem ihm bereits vor Tagesanbruch ein Ständchen gebracht, erschienen im Laufe des Vormittags außer Sr. Erlaucht dem regierenden Grafen Otto auch sämtliche Forstbeamte der Grafschaft und die meisten anderen gräflichen Beamten zur Beglückwünschung. Unter anderen Festgaben wurde dem Jubilar ein schön ausgestattetes Album mit dem zum Theil charakteristisch aufgesetzten Photographien der Beamten überreicht. Abends 7 Uhr brachten die Waldarbeiter und Holzauer unter Musikbegleitung einen Fackelzug, nach welchem dieselben in dem neuerbauten, waidmännlich decorirten Saal der Wittve Schißler im Mühlental festlich bewirthet wurden, während Beamte und Freunde des Jubilars in der Wohnung desselben im Christiantental zu einem Festmahle vereint waren. Der Gefeirte erfreut sich noch großer körperlicher und geistiger Frische, die verspricht, daß er noch manches Jahr dem ehlen Waidwert wid obliegen können.

Beamtenthätiger Redakteur Albert Jänich in Halle.

Offene Stellen

zum 1. April f. alt. u. jung. Landwirthschaftslehrerinnen, f. Kochmamsells, f. Schorranen u. f. d. h. Küche, f. Kinderfrauen auf Rittergut, f. Köchinnen und tücht. Hausmädchen.

1. anst. Person nach im Aussehen Beschäftigung. Näheres durch

Emma Lerche, gr. Schlamm 9.

Stellen suchen: Gebildete Beamten tüchtiger in ff. Küche und weibl. Arbeiten erfahren, Kindergärtnerinnen, manerliche Wandmädchen für Küche und Haus; Sehr gut empfohl. Kutscher, Diener, reitliche Hausburichen mit guten Attesten durch

Frau Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.

Laden mit Ladenstube, Keller mit Gascitierung, 1 Wohnung zu 45 % sofort zu vermieten. Näheres große Klausstraße 8, 3te Etage, Berm.

Ein Laden nebst Wohnung, für jedes Geschäft passend, ist in der Geißstraße Nr. 40 zu vermieten. Näheres Gartenstraße 4.

Herrschaftliche Bel-Stage in gefundener Lage, mit Saal, 6 Zimmern, Badzimmer u. s. w., Verbindung eines großen Gartens, wenn gewünscht auch Pferdehalm und Wagenremise, ist für 250—300 % jährlich zum 1. April zu vermieten. Wörmilgerstraße 30 (Villa Ludwig etc.).

Karlstrasse 5 ist die 2. Etage, sowie eine kleinere Wohnung im Preise von 75 %, sowie eine Souverain-Wohnung zum 1. April zu vermieten. Näheres Karlstraße 5, I.

Herrschaftliche Wohnung mit Garten für 600 Mark zu vermieten. Jägerplatz 3.

Herrschaftl. Wohnung mit Gartenbenutzung zu vermieten. Bernburgerstraße 15.

2 herrsch. Wohnungen 1. April zu vermieten. Zu erst. Anhalterstr. 12, part. r.

Die 3. Etage, 3 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör, ist zu ruhige Leute zu vermieten und kann jetzt oder später bezogen werden. Näheres im Hause 1 Treppe

gr. Steinstraße 6.

Ein Wohnung, 3 St., R., R. nebst Zubehör, 1. April zu vermieten Martinsg. 3, p.

Herrschaftliche Wohnungen sind Blumenstrasse 13a zu vermieten und 1. April c. zu beziehen. Näheres beim Hausmann das.

Verleugungshaber ist die bequeme eingerichtete 2te Etage, best. aus 3 St., 3 K., R. u., zum 1. April zu vermieten. Schmeerstraße 24.

Herrsch. Part. Wohnung 1. April zu vermieten. Näheres im Comptoir Marienstraße 10.

Partierre-Wohnung, 3 St., R., R. nebst Zubehör, zum 1. April zu beziehen. Brunnstraße 16a, II.

Nannischestraße 15 ist die 2. Et., 5 St., 2 R., R. u. 3. 1. April zu vermieten. Preis 540 M.

Königsstraße 18 ist die Hälfte der 1. Etage, best. aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, Preis 450 M., zum 1. April zu vermieten.

Partierre-Etage Laurentiusstraße 2.

Gr. Ulrichstr. 8 ist eine Hof-Wohnung für 70 % 1. April zu verm. Näb. im Laden.

Partierre-Wohnung, 2 St., 2 R., R. nebst Zubehör, Preis 400 M., sofort oder 1. April zu vermieten. Magdeburgerstr. 29.

Steinweg 42 eine gr. Wohnung zum 1. April, eine kleine für 36 % auf sofort zu vermieten.

2 Stuben, 2 Kammern, Küche von hunderterlei tüchtigen Knechten zu beziehen. Näheres gr. Steinstraße 29, im Laden.

1 Wohnung für 40 % an 2 einzelne Leute zu vermieten. Nannischestraße 6, I.

Partierre, 2 Stuben, Kammer, verm. gr. Märkerstraße 25, II.

St., 2 R., R. per 1/4 zu vermieten. gr. Steinstr. 10.

Eine II. Wohnung zu 36 % zu vermieten. Karlstraße 1.

Part. Wohnung zu 56 % zu vermieten. Weimarerstr. 5. Näheres Karlstr. 1, I.

Kleine Stube und Kammer für einz. Pers. sofort oder auch später zu beziehen. Schmeerstraße 37/38.

1 Wohnung zu vermieten. Näb. Exped.

Leipzigerstrasse 7 ist die Hälfte der 1. Etage zum 1. April zu vermieten.

Eine Wohnung zu 38 % an kinderl. Leute zu vermieten. Altenaasse 3.

Garz 34 Wohnung für 32 % zum 1. April an ruhige Leute zu vermieten.

Freundliche Hof-Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche, an stille Leute zum 1. April zu vermieten. gr. Ulrichstraße 37.

RI. Wohnung für einz. R. Rathswärder 5. Gut möbl. Wohnung an 1 oder 2 Herren billig zu vermieten. Saulenberg 7.

Fein möbl. Zimmer m. R. Georgstr. 8. Gut möbl. Wohnung mit Bett sofort billig zu vermieten. Geißstraße 59, II.

Ein gut möbl. Zimmer mit Bett an einz. Person sofort oder später zu vermieten. Parateplatz 1.

Anst. Logis f. m. Herrn Hansack 1, II, I. Stube zu 15 % gr. Berlin 13, Hof, I.

Anst. Schlafstelle Karlstraße 22, II.

Anst. Schlafstelle Löpferplan 3.

Für ein öffentliches Amt hierseits werden in folgenden Straßen: kleine Stein-, Brüder-, Naubhans-, Mittel-, Schimmelstraße u. Martinsberg zwei geräumige, helle und behagliche Zimmer im ersten Stock oder zu ebener Erde hoflich oder bis spätestens Anfang März zu mieten gesucht.

Befällige Anerbietungen unter Angabe des Mietpreises werden unter W. G. 50 von der Exped. d. Bl. entgegengenommen.

Wohnung mit Comptoir in der Nähe der Bahn gesucht. Off. X. Y. 12 Exped.

Zu der Nähe der Poststraße suche zum 1. April oder 1. Juli eine Wohnung von 3 Stuben, 3 Kammern, Küche und Zubehör im Preise bis zu 500 M.

Ich bitte um Offerten. Oswald Niedermann, Poststraße 3.

Gesucht zum 1. April eine Wohnung von 3 Stuben, 2 Kammern u. Part. bis 2. Et., Königswinkel in Markt, bis 450 M. Offerten mit Preisangabe unter W. 50 in der Exped. d. Bl. erbeten.

Ein Paar alte Leute suchen II. Wohnung 1. April zu beziehen. Martinsaasse 21.

40,000 Mark zu 5% werden zur ersten Stelle eines in der Georgstraße gelegenen Grundstücks (versteuert in Höhe von 51314 M.) gesucht durch

Zuitzrag Otto, Poststraße 6.

Stadt-Theater. Mittwoch den 10. Januar 1883. Mit aufgebobnem Abonnement.

Zu hohen Preisen: Galspiel der Frau Magda Irshik, erste Herone vom Stadttheater in Leipzig.

Deborah. Volks-Schauspiel in 4 Akten von Mosenthal.

Preise der Plätze: Fremden-, Orchester- und Prosenciumslage 3 M., Ballon 2,50 M., Parquet und Parquetloge 2 M., I. Parterre- und I. Rang Mittelloge 1,50 M.

Die übrigen Plätze wie gewöhnlich.

Motto: Und kannst Du es nicht lesen, Was dort so zierlich spricht, So ist's ein Traum gewesen, Dem Träumer ziemt nicht!

Dir müßt' ich immer zürnen, Daß Du ein Träumer bist, Wenn Du ob süßen Träumens Die Wirklichkeit vergißt!

Wie gern wär' ich gefolget Des Wunsches holdem Wink! War's doch so böß, das Schicksal, Das hindert mich umring!

Meinst Du, Dein holdes Singen Nicht Gluth im Herzen facht? Doch wo das Auge sehet, Das mir so liebend lacht?

Sonnab. Abend auf der Pferdebahn (Markt-Bahnhof) Muff verloren. Abzug. Exped.

Familien-Nachrichten. Gestern Abend 7 1/2 Uhr wurde uns unser herriger Max, 4 1/2 Jahr alt, durch den Tod entziffen. Unsern herzlichsten Freunden dies zur Nachricht.

Leipzig, den 8. Januar 1883. Otto-Exped.-Vorsteher König und Frau.

Sonntag Abend 10 Uhr endete ein sanfter Tod plötzlich und unerwartet das Leben unseres geliebten Vaters, Schwiager- und Großvaters, des Rentier Jacob Schmal, in seinem 70. Lebensjahre. Um stillen Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen.

Polizei-Verordnung,
betreffend die Ergänzung der Polizei-Verordnung vom 21. März 1879 über die äußere Heiligung der Sonn- und Festtage.

Auf Grund des § 73 des Gesetzes über die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung vom 26. Juli 1880 (S. S. 291 ff.) verordne ich mit Zustimmung des Provinzialraths gemäß §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850, in Ergänzung der Polizei-Verordnung vom 21. März 1879, betreffend die äußere Heiligung der Sonn- und Festtage (Amtsblatt der königlichen Regierung zu Magdeburg S. 133, zu Erfurt S. 80 und zu Merseburg S. 199), für den Umfang der Provinz Sachsen, was folgt:

Einzigster Paragraph.

Die in § 5 Absatz 1, 2 und 3 der Polizei-Verordnung vom 21. März 1879 über den öffentlichen Handelsverkehr an den Sonn- und Festtagen während des Gottesdiensts getroffenen Bestimmungen finden an diesen Tagen, mit Ausnahme der in den Monat Dezember fallenden Sonntage vor dem Weihnachtstische, auch auf die Zeit von 1 Uhr Nachmittags ab Anwendung.

Die Regierungs-Präsidenten sind ermächtigt, an Orten, wo außergewöhnliche Verhältnisse eine besondere Berücksichtigung erfordern, Ausnahmen von dieser Vorschrift zu gestatten.

Zu widerstandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark oder im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Die Verordnung tritt mit dem 7. Januar 1883 in Kraft.

Magdeburg, den 18. Dezember 1882.

Der Ober-Präsident der Provinz Sachsen.
v. Wolff.

Vorstehende Polizei-Verordnung wird hierdurch mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniss gebracht, daß in Abänderung der dieselben betreffende Bekanntmachung vom 30. Januar 1880 auf Grund des § 4 der Ober-Präsidenten-Verordnung vom 21. März 1879 für den hiesigen Polizeibezirk

die Stunden von 9 bis 11 1/2 Uhr Vormittags

als dienliche Zeit des Vormittagsgottesdienstes bestimmt werden, innerhalb welcher der öffentliche Handelsverkehr untersagt ist, und daß daher der letztere in der Folge an Sonn- und Festtagen nur in den Morgenstunden bis 9 Uhr und Mittags von 11 1/2 bis 1 Uhr stattfinden darf, dagegen für die gesamte übrige Zeit der genannten Tage verboten ist.

Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß in dem § 5 der citirten Ober-Präsidenten-Verordnung in Erläuterung des Begriffs des öffentlichen Handelsverkehrs Folgendes bestimmt ist:

Alle Verkaufsläden, Waarenlager, Gemölde, Magazine und Buden, mit Ausnahme der Apotheken, müssen während dieser Zeit geschlossen sein.

Angelien ist während dieser Zeit das Aushängen oder das Ausstellen von Waaren vor den Ladenfronten oder in den Schaufenstern, sowie die Benutzung von Verkaufstischen auf öffentlichen Straßen und Plätzen verboten. Können die Schaufenster nicht ausgeräumt werden, so müssen die darin ausgestellten Gegenstände durch Aushänge oder innerhalb der Fenster angebrachte Leiden, Rouleaux, Vorhänge u. s. w. den Blicken der vorübergehenden entzogen werden.

Halle a/S., den 8. Januar 1883.

Die Polizei-Verwaltung.

Erste Kinder-Bewahr-Anstalt.

Zur Weihnachtsgeschenkung gingen bei uns ein: durch Frau Justizräthin Frisch: Ungenannt 1 Kleid, Frau W. 10 M. R. 5 M. Frau E. 6 M. und 6 Paar Strümpfe. D. J. 3 M. Fr. R. 3. 10 M. D. B. W. 2 M. R. 1. 1 M. Fr. E. G. W. 3 M. Fr. Kuhjührin S. 10 M. G. Sch. J. verschiedene Kleidungsstücke. Durch Frau Stadtrathin Niemeier: Fr. R. R. 2 M. Fr. R. 4 Paar Strümpfe. Fr. R. G. 1 Paar Strümpfe. Fr. L. 2 Schals. Durch Fraulein Wette: Ungenannt 5 M. Fr. R. 3 M. Fr. W. 3 M. Fr. J. 3 M. Fr. E. 1 Kleid. Ungenannt Zeug zu Kleiden u. Jacken, Ungenannt 2 M. Fr. E. R. 3 M. Fr. L. 1 Kleid, 1 Paar Strümpfe, 4 Halsbinden, 1 Schürze, 1 Kinderstolze. Fr. W. 1 Paar, 4 Halsbinden, 1 Paar, Ungenannt 1 Kleid, 1 Schürze, 4 Knäufelchen, 1 Paar Stiefeln, 1 Paar wollesnes Zeug. Durch Superintendent Förster: Aus der kollektiven Büchse der Marienstr. 10 M. R. 3 M. 3 eine Partie Hüte und Mägen. Durch Frau Regel: Fr. Professor R. 1 Schauliebkleid, S. u. Co. 13 Schürzen, 5 Kapotten, 6 Schals, Km. Fr. 2 Sand Nüsse, D. S. Honigkuchen und Konfekt. Km. Fr. 1 Partie Spielkarten. Km. 1 Pader Kiste. Unge. 4 Paar Handmüßchen, 4 Schals. Ober. J. 2 Sand Nüsse, Fr. S. 6 M. Reiter H. 4 M. Reiter G. 15 M. Fr. Kästl R. 3 M. Ober. Nach Prof. R. 3 M. Fr. G. 2 Schürzen, 1 Hut, 1 Spatel, 1 Hemd, 1 Sonnenfahrm. u. Fr. 6 M. Fr. W. 3 M. Fr. R. H. S. 2 M. Fr. Fr. 10 M. S. B. 3 M. Fr. E. 2 Nadeln, 2 Schürzen, 1 Mädchen, 2 Penale, 4 Winterbänder. Km. Fr. 1 Partie Leinwand, Gingham und Vercen. Fr. v. D. 2 M. Fr. D. 6 Paar Strümpfe, 3 Schals, 3 Tücher, 1 Kleid, 10 M. Kommerz-R. R. 1 Partie Hüte. Fr. L. 150 M. Fr. E. 2 M. Prof. Dr. S. 3 M. G. S. 5 M. und 50 Winterbänder. Fr. J. 3 M. 5 Knabenjoden, 1 Paar Schals. Fr. Rupp. R. 3 Paar Strümpfe, 1 Paar Handmüßchen, 1 Schal. Fr. Obermann. W. 2 Knuten, Zeug zu Kleiden und Mänteln. Bäckerin R. 3 M. Fr. Fabr. D. 5 Kleider, 2 Kleider, 4 Paar Strümpfe, 5 Schürzen. Durch den Unterzeichneten: Von einem nebl. Wohlthäter 50 M. Sammelbüchse Stadt Hamburg 4 M. W. 10 M. D. 8 M. R. 3 M. D. 3 M. 3 M. Fr. 5 M. Fr. 2 M. An die Anzahl von Fr. 1 hübsche Leinwand. — Herzlichen Dank allen den freundlichen Gebern; unjeren Kindern ist durch diese Gaben eine große Weihnachtstafel bereitet.

Halle, im Januar 1883.

Der Vorstand. Demuth.

Auction

im Zwangsvollstreckungsverfahren.

Mittwoch den 10. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

versteigere Schulberg 8 hier:

- 1 Nähmaschine, 1 Wäschekretz, 1 Sopha, 1 Wäschekorb, 1 Kommode, 1 Küchengerät, 1 Partie Bettwäsche u. s. w.

Hirsch, Gerichts-Vollzieher.

Auction

im Zwangsvollstreckungsverfahren.

Donnerstag den 11. d. Mts.

Vormittags 11 Uhr

gelangen im Gasthof zum Rüderberg in Gehlendorf bestimmt zur Versteigerung: 6 Sack Wehl, Backeuten u. Schüsseln, Küchenbleche und Bretter, 1 Hund nebst Wagen, 1 Partie Delfarbenbilder u. s. w.

Hirsch, Gerichts-Vollzieher.

Zehung 11. Januar.

Haupt-Geld-Bevorme 75000 M. Kölner Domloose à 3 1/2 M. Ulmer Domloose à 3 M.

Ernst Haussengier.

Ein nicht zu junges, tüchtiges Mädchen sofort gesucht
Büchsenstraße 18.

Citt! Citt! Citt!

Filz, Schrotten u. Hausfische, Filzstiefeln mit Velas, Pantoffeln u. Einlegesohlen zu bekannt billigen Preisen, Abendschuhe von 50 S an, Wiederverkäufer hohen Rabatt. Reparaturen werden schnell und billigt ausgeführt.

Gottesackerstraße 8, parterre.

Gesuch.

Ein gebildetes, anständiges, eheliches Mädchen von angenehmem Aussehen, im Alter von 18-22 Jahren, wird per Juni oder auch früher für ein **Woll- und Weißwaaren-Geschäft Wühlhansens i/Thür.** zu engagieren gesucht. Diejenigen, welche in der Branche erfahren sind, etwas Pug und Confectioniren verstehen, erhalten den Vorzug. Zeugnisse, Gehaltsansprüche, sowie Photographie beliebe man unter C. R. 631 postlagernd Wühlhansens i/Thür. zu senden.

Tüchtige Maschinenstapperinnen finden dauernde Beschäftigung
Brüderstraße 18-20.

Richard Voss.

Ein anst. Mädchen vom Lande sucht Stelle. Zu erfragen Wärmkerstraße 33, I. rechts.

Expedition im Waisenhaus. — Buchbinderei des Waisenhauses in Halle a. S.

Kunstgewerbe-Verein.

Monatsversammlung
im Saale des Café David
Donnerstag den 11. Januar cr. Abends 8 Uhr

Tagesordnung.

- 1) Geheime Mittheilungen.
- 2) Vortrag des Herrn Lithographen Paul Schwarz: „Die Lithographie und die ihr verwandten Fächer unter besonderer Berücksichtigung des Buchdruckes.“
- 3) Vorlage verschiedener Erzeugnisse des modernen Kunstgewerbes.

Gäste, auch uneingeführt, sind willkommen.

Der Vorstand.
H. Stande.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet 1836.

Der im Jahre 1882 an die mit Anspruch auf Dividende Versicherten zu vertheilende Gewinn für 1878 stellt sich auf Mk. 542500, die Prämiensumme der Theilnahmeberechtigten beträgt Mk. 1760000. Die hiernach zu vertheilende Dividende von 31 % wird den Berechtigten auf ihre im Jahre 1883 fälligen Prämien in Anrechnung gebracht.

Die Dividende pro 1884 beträgt voraussichtlich 31 % der 1879 gezahlten Prämien, — 1885 — — — — — 32 % — 1880 — — — — — 1886 — — — — — 32 % — 1881 — — — — —

Die Gesellschaft schließt jede Art von Lebensversicherungen gegen feste und billige Prämien. Aussteuer- und Leibrenten-Versicherungen werden unter den günstigsten Bedingungen effectuirt. Versichert waren Ende 1881

20772 Personen mit Mk. 103922382 Vers.-Summe und Mk. 135967 jährl. Rente. Garantie-Capital Ende 1881 Mk. 29514752.

Berlin, den 30. December 1882.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Weitere Auskunft wird gern ertheilt, auch werden Anträge auf Versicherungen entgegengenommen von der

- Haupt-Agentur in Halle a/S. Herrn R. Steinacker, Schulberg 2.
do. in Halle a/S. Herrn Otto Lange, Albrechtstrasse 18.
Agentur in Bitterfeld Herrn Lehrer Albert Jahn.
do. in Bilzingsleben bei Kiebnitz Herrn A. Büchner.
do. in Bottendorf Herrn A. Thöllden.
do. do. Herrn E. Grosche.
do. in Delitzsch Herrn Rud. Tiemann.
do. in Eilenburg Herrn Rud. Schlicke.
do. in Eisleben Herrn Paul Fuhrmann.
do. do. do.
do. in Gerbstedt Herrn Sattlermeister Franz Fuchs.
do. in Gräfenhainichen Herrn Kämmerer F. A. Walther.
do. in Hettstedt Herrn Restaurateur Friedr. Müller.
do. in Hohnstedt Herrn Gastwirth J. Kieser.
do. in Lossa bei Wiehe Herrn Oskar Barth.
do. in Merseburg Herrn F. C. Beyer.
do. in Mueheln Herrn Tischlermeister A. Rabe.
do. in Querfurt Herrn Carl Petzold jun.
do. in Rossleben Herrn G. Leuthäuser.
do. in Sangerhausen Herrn H. Käse, Jacobsgasse.
do. in Schraplau Herrn Hotelbesitzer C. R. Schilling.
do. in Wiehe Herrn Paul Guthsmuths.
do. in Zoerbig Herrn F. Koerner.

**Die General-Agentur Halle a/S.
C. E. Lundberg.**

Verkauf.
Ein fast neuer Herrenpelz (Bisam) mit Verzierung und Velas, ist für einen angemessenen Preis zu verkaufen
H. Steinstraße 4.

Gilet! Gilet! Gilet!
Hütschüge, Hütschelen, Hütschupfen, Gurt-pantoffeln verkauft unter dem Fabrikpreise alter Markt 16.

**Einem Lehrling sucht
Otto Unbekannt,**
Mechanikus und Optikus.
Ein junger Mann aus achtbarer Familie, der Lust hat die

Uhrmacherei gründlich zu erlernen, findet zu Herrn bei mir Aufnahme.
Ed. Volké.

**Auf Confection
geübte Näherinnen
find. jetzt lohnende Beschäftigung bei
Gebr. Sernau.**

Gebiete Glanz-Plätterin verlangt März 49.
Eine zuverlässige, erfahrene Köchin mit guten Zeugnissen sucht zum 1. April
Justizräthin Rutenberg,
Richtofen 17.

Ein in der Küche erfahrendes, anständiges Mädchen wird zum 1. April gesucht
Parz 10, part.

Dienstmädchen gesucht
Sophienstraße 2.
1 Mädchen mit 4jähr. Attefen, und Haus-, Küchen-, Kinder-mädchen suchen Stelle durch Frau Herrmann, H. Klausstraße 7.

Uren v. gut u. billig repar. Grafenweg 13.
Ein H. Tischchen von rothem Sammet mit Karte verloren. Gegen Belohn. abzug. Landwehrstraße 17, I.

Tanz-Unterricht.

Gefällige Anmeldungen zu meinem 1 monatlichen Course können nur bis Sonntag den 14. d. bewirkt werden. Honorar 9 M.
M. Krause, Tanzlehrer,
Parfstraße 18, II.

Kranken jeder Art

erleide ich Rath und Hilfe, selbst in den schwierigsten Fällen und heile ganz veraltete Leiden und Gebrechen mit bestem Erfolg; auch verpforte ich Hofe und stille jeden rheumatischen, Zahnschmerz augenblicklich u. dauernd, auch wenn er mit beständigem Kopfschmerz verbunden ist.
Bartky, Apotheker,
Halle a. S., Spiegelgasse 13.

Verein für Erdkunde.

Sitzung am 10. d. M.
1. Berathung über die Feier des 10jährigen Stiftungsfestes.
2. Vortrag des Herrn Privat-Docent Dr. Lehmann: Ueber die Bretonen.
3. Vortrag des Herrn Prof. Dr. Brauns: Die Insel Jeppo und ihre Bewohner.
4. Vertheilung von Doubletten der Vereinsbibliothek. Kirchgöbel.

PARADIES.

Seute Mittwoch den 10. d. Schlachtfest, freis von 1/2 10 Uhr Wellfleisch, Abends Suppe und Bierre Kurk.
C. Meissner.

Brezler's Berg.

Mittwoch Tanzkränzchen. 23
Frischen Platz und Kaffeehäuser.
Für den Interessesfall veranstaltet: M. Hymann in Halle.